

Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **62 (1975)**

Heft 23

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

kannten Maturitätstypen oder der kantonale Ausweis (späteres PSG) erforderlich.

Bei der in Aarau veranstalteten Pressekonferenz ging es vor allem um die Vorstellung des geplanten pädagogisch-sozialen Gymnasiums, das an die Stelle der bisherigen Seminausbildung treten und im Jahre 1977 eingeführt werden soll. Es stellt eine wichtige Etappe des langfristigen Prozesses dar, der durch das Dekret des Grossen Rates vom 19. Dezember 1972 eingeleitet wurde. Die Höhere Pädagogische Lehranstalt, die in einem zweijährigen Kurs die berufsspezifische Ausbildung vermitteln soll, wird bereits im Frühjahr 1976 für die Absolventen der Maturitätsschulen den Betrieb aufnehmen.

Nach den Angaben von Erziehungsdirektor A. Schmid erfolgt die Einführung des pädagogisch-sozialen Gymnasiums unter Zeitdruck. Sah man sich bisher vor die Frage gestellt, wie der Ausfall an Lehrern infolge der Verlängerung der Ausbildung verkraftet werden sollte, gehe es heute darum, auch aus Gründen des Lehrerüberflusses die sechsjährige Ausbildung zu forcieren.

Neuer Maturitätstyp

Wer sich für den Lehrerberuf entscheidet, muss ab 1976 entweder eine eidgenössisch anerkannte

Maturität oder an einem der bisherigen Seminarien das kantonale Reifezeugnis erwerben. Der Maturitätstyp D (drei moderne Fremdsprachen) soll, sofern der Grosse Rat zustimmt, ab 1976 an den bisherigen Seminarien Aarau, Wettingen, Wohlen und Zofingen erworben werden können, der kantonale Ausweis (späteres pädagogisch-soziales Gymnasium) später ebenfalls an den bisherigen Seminarien. Ob der kantonale Ausweis Zutritt zur Hochschule ermöglicht, wird zurzeit noch abgeklärt. Nach dem ersten Schuljahr besteht jedoch die Möglichkeit, vom Typus D in das PSG oder umgekehrt überzutreten, sofern die notwendigen Wahlfächer belegt worden sind.

Konzept umstritten

Noch umstritten ist das Konzept für das pädagogisch-soziale Gymnasium, dies ist wahrscheinlich auch der Grund, warum der neue Maturitätstyp D und das PSG gestaffelt eingeführt werden sollen. Die Differenzen liegen vor allem im didaktisch-musischen Bereich, der nach Auffassung einer Minderheit im ausgearbeiteten Konzept zu stark vernachlässigt werde. Übereinstimmung herrscht jedoch über die Notwendigkeit einer sechsjährigen Lehrerausbildung.

Ho. in: «Vaterland» vom 6. 11. 1975

Mitteilungen

Seminar für Direktoren, Schulleiter und Schulleiter

Eine Veranstaltung der Lehrerfortbildung des Kantons Luzern, 12.–16. Juli 1976 in Hitzkirch
Leiter: Dr. Marcel Sonderegger, dipl. Psychologe, 6207 Nottwil

Kosten: für Luzerner Fr. 250.–, für Ausserkantonale Fr. 350.–. Kost und Logis: pauschal Fr. 150.–. Der Schulleiter oder Rektor steht zwischen verschiedenen Fronten: Er ist meistens selber noch Lehrer, Kollege und zugleich Vorgesetzter. Dies kann zu Rollenkonflikten führen. Dieser Kurs möchte Anstösse geben, wie eine Zusammenarbeit im Lehrerkollegium aussehen kann, wie der Schulleiter mit den organisatorischen Problemen fertig wird und wie er als Berater gegenüber Lehrerkollegen, Eltern und auch Schülern wirken kann.

Teamwork und Teamleitung

Voraussetzung einer effizienten Teamarbeit im Lehrerkollegium ist die Kenntnis der verschiedenen Elemente und Mechanismen des Gruppen-

prozesses. Folgende Fragestellungen werden im Vordergrund sein:

- Selbst- und Fremdeinschätzung
- Entscheidungsprozesse
- Rollen im Lehrerteam
- Rollenkonflikte als Kollege und Vorgesetzter
- Problem Autorität – Ambivalenz des Lehrers.

Methode und Praxis des Beratungsgesprächs
Praktische Konfliktsituationen werden in Rollenspielen durchgearbeitet. Dabei soll eine nichtdirektive und partnerzentrierte Grundhaltung anvisiert werden. Das Einfühlungsvermögen in die Situation des Fragenden oder Hilfesuchenden soll eingeübt werden. Die Umsetzung dieser Technik soll auf Beratergespräche zwischen Lehrer-Schüler und Lehrer-Eltern und Lehrer-Rektor eingeübt werden.

Organisator oder «Mädchen für alles»

Organisatorische Probleme werden uns während der ganzen Kurswoche beschäftigen. Sie tauchen bei allen Diskussionen immer wieder auf, und dieser Erfahrungsaustausch ist wesentliches Element der Kurswoche. Über rechtliche Probleme wird ein Mitarbeiter des Erziehungsdepartementes Auskunft geben.

Zur genaueren Abklärung der Bedürfnisse der Teilnehmer kommen wir am Dienstag, 8. Juni

1976 um 17.00 Uhr im Restaurant Emmenbaum in Emmenbrücke zusammen. Alle Teilnehmer werden noch eine definitive Einladung zu dieser Sitzung erhalten!

Anmeldungen sind bis zum 31. Januar 1976 zu richten an die Lehrerfortbildung des Kantons Luzern, Postfach 26, 6285 Hitzkirch, ☎ 041/85 10 20.

UNICEF-Bastelbogen

UNICEF, das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen, hat eine ausgezeichnete Bastelidee entwickelt: «Traditionelles Bauen und Wohnen» soll «handgreiflich» erfahren werden durch Anfertigen von Halbkartonmodellen.

EDUCOLL 1, soeben herausgekommen, besteht aus vier Halbkarton-Ausschneidbogen (Format A3, auf A4 gefaltet) mit genauen Bastelanweisungen. Damit können vier typische westafrikanische Siedlungstypen zusammengeklebt werden (Name: Educoll), nämlich

- Stadthäuser von Zinder (Niger);
- Pfahlbau in Ganvié (Dahomey);
- Matakan-Gehöft und
- Museum-Dom in Kamerun.

Die beiden ersten Modelle können bereits von Achtjährigen «bewältigt» werden, die beiden letzten erfordern grössere Geschicklichkeit. Der Umschlag für die vier Modellbogen und das Anleitungsblatt stellt die UNICEF-Idee der Entwicklungshilfe dar und charakterisiert (auch mit Illustrationen) die vier Behausungstypen.

Eignet sich besonders für Gruppenarbeit. Ein Bastelspiel für 4 Schüler.

Preis: Fr. 13.80

Bezug: UNICEF, Werdstrasse 36, 8004 Zürich

Telefon 01 - 23 40 30

Bücher

Literatur

Samuel Geiser: «Die Brille Schopenhauers und andere Kuriositäten aus dem Leben bedeutender Menschen»

Rotapfel-Verlag Zürich und Stuttgart, 1975. 166 Seiten, mit 8 Kunstdrucktafeln. Leinen, Fr. 21.50. Mit Liebe und Sorgfalt, aufgrund intensiver Forschungen, hat der neuerdings durch sein viel gelesenes Albert-Schweitzer-Buch, aber auch durch seine originellen Radio- und Fernsehsendungen bekannt gewordene Autor diese echten Merkwürdigkeiten zusammengestellt und gestaltet. Ob es um Beethovens Nachlass, Schopenhauers Brille in Bern, um Goethe und die Mutter C. W. von Webers oder dessen Aufenthalt in Solothurn, um die Laufbahn Schuberts und Schumanns, die

abenteuerliche Geburt eines berühmten Jugendbuches (der eben 90 gewordenen Elisabeth Müller) oder andere Episoden aus dem Leben grosser Musiker, Schriftsteller und Maler geht: Immer hat der Autor selbst dem Kenner Neues, Überraschendes zu bieten. Jedes der im Buch enthaltenen Kapitel beruht auf einem wirklichen Fund, z. B. einem neu ans Licht gebrachten Dokument, einem bisher unbekanntem Zusammenhang. Auch der Humor fehlt nicht, und überall wird nebst dem besonderen Spürsinn und der Liebe zum interessanten Detail ein tieferes, umfassendes Wissen des Verfassers um das Ganze seines «Falles» offenkundig.

Die mit zahlreichen Tafeln geschmückte Publikation wird sicher dankbare Leser finden und auch als Geschenkbuch viel Freude machen.

V. B.

Zoologie

Ernest Neal: Der Dachs. Mit einer Ergänzung «Der Dachs in Deutschland» von Friedrich Goethe. Verlag Albert Müller, Rüschlikon, Stuttgart, Berlin, Wien 1975. Aus dem Englischen übersetzt von Elisabeth Goethe. 24 Fotos, 10 Zeichnungen, 11 Tabellen, 152 Seiten, 3 Seiten Schrifttum. Laminierter Pappband. Fr. 34.–.

Der englische Biologielehrer Ernest Neal hat hier zusammen mit fortgeschrittenen Biologie-College-Schülern eine gründliche und liebevolle Beobachtungsarbeit geleistet und dabei mit Stift und Fotoapparat so viel Liebenswertes über den angeblich brummigen Einsiedler zusammengetragen, dass es eine Freude ist, dieses Büchlein durcharbeiten. Es bringt zuerst die allgemeinen Merkmale, dann eine Beobachtungsanleitung, zeigt, wie sich der Dachs ernährt, wie er überwintert, sich fortpflanzt und im Jahreslauf sich verhält. Das Buch ist frei von schwer verständlichem Jägerjargon und ist eine wertvolle Hilfe im Naturkundeunterricht.

Josef Brun

Theologie

Liselotte Höfer / Alice Scherer: Heilige in Krisenzeiten der Kirche. Kyrios Verlag, Meitingen. Freising 1975. Taschenbuchreihe: Theologie und Leben, 84 Seiten.

In einer Reihe von Aufsätzen, die erstmals in der Zeitschrift «Mitarbeiterin – Werkheft für Frauenbildung und Frauenseelsorge» erschienen sind, zeichnen die Verfasserinnen das Bild von Menschen der Kirche, die in Krisenzeiten sich unter die Führung Gottes stellten, und ohne die weitere Zukunft schon klar zu sehen, doch schrittweise dem schmalen Lichtstreifen im Dunkel folgend, neue Wege beschrritten: Benedikt von Nursia, Katharina von Siena, Mary Ward, John Henry Newman, Therese von Lisieux, Charles Foucauld, Alfred Delp und Johannes XXIII. Die Darstellungen